

M i t t e l k a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.86 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 59 bei der Oberamts-Poststelle Ravensburg. Anzeigenpreis: Am Anzeigenteil die einpolige 16 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsnachrichten, Stellenangebote 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorzugesandtem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 5 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungswahrung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 227

Februar 479

Samstag den 29. September 1934

Fernruf 479

69. Jahrgang

Die Saarfrage vor dem Völkerbundsrat

Die Rede Barthous in der Völkerbundsversammlung in Genf bewegt sich auf der gleichen Linie wie die französische Denkschrift. Der französische Außenminister wünscht auf der einen Seite, daß die Abstimmung frei und ehrlich vonstatten gehe, ein Wunsch, der von deutscher Seite stets mit allem Nachdruck gefordert worden ist. Darüber hinaus verlangt er, daß bereits jetzt Fragen geklärt werden sollten, die mit der Vorbereitung der Abstimmung nichts zu tun haben, dafür aber geeignet sind, statt eine freie Abstimmung unbehindert stattfinden zu lassen, auf dem Wege über die Völkerbundsorgane durchsichtige Propaganda für gewisse französische Lösungen zu machen. Der Versailler Vertrag ist gerade in der Saarfrage eindeutig genug, als daß die Notwendigkeit — um nicht zu sagen die Befugnis — für den Völkerbundsrat bestünde, von sich aus weitere Präzisionen oder Ergänzungen zu geben. Im übrigen weiß die Saarbevölkerung aus 15jähriger Erfahrung, was für sie der Status quo, d. h. ein landfremdes Regime, bedeutet, gleichgültig, welche Verzerrungen an diesem Regime angebracht werden sollen. Wenn Barthou auch diesmal wieder Herrn Knox nicht nur bei seinen Bemühungen um Einstellung internationaler Polizeikräfte ermutigt, sondern darüber hinaus, wenn auch etwas verschämt, die Zulässigkeit der Heranziehung französischer Truppen an die Wand malt, so wird er im Ernst kaum annehmen wollen, daß der Völkerbundsrat seine Hand dazu bietet, das Abstimmungsgebiet der militärischen Gewalt eines Beteiligten zu überantworten. Auch die Ratsbeschlüsse der Jahre 1925 und 1926 bieten keine Handhabe dafür, fremde Truppen für die Abstimmungszeit ins Saargebiet zu entsenden. Auch die Heranziehung französischer Polizeitruppen wird von Herrn Barthou — offenbar auf Grund einseitiger Informationen — in ihrer Bedeutung übertrieben; denn in Deutschland und an der Saar weiß jedermann, daß die Bevölkerung, allen Propagationen zum Trotz, musterhafte Disziplin hält, und daß kein Ereignis vorliegt, mit dem eine derartige Maßnahme zu rechtfertigen wäre. Sollte sich dennoch ein derartiger Beschluß ergeben, so müßte dies der alleinigen Verantwortung des Rates und des Herrn Knox überlassen werden. Diesen Standpunkt dürfte auch der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker, bei seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Saarregierungs-Kommission zum Ausdruck gebracht haben, so daß es also zu keinen Vereinbarungen gekommen ist.

Venesch dankte zum Schluß in der Völkerbundsversammlung kürzer und etwas kühler dem Dreierkomitee und seinem Vorsitzenden Aloisi. Er sprach die Hoffnung aus, daß bis zum November ein Bericht dieser Kommission vorliegen möge und daß es möglich sei, den Völkerbundsrat zu einer Sondertagung einzuberufen. Barthou schlug vor, etwa den 15. November für die außerordentliche Ratstagung ins Auge zu fassen. Für die endgültige Festsetzung des Termins solle abgewartet werden, wie sich die Vorbereitung der Tagung durch das Dreierkomitee gestalten werde. Die genaue Festsetzung des Datums müsse dann dem Ratspräsidenten überlassen werden. Der Berichterstatter und Präsident des Dreierkomitees, Aloisi, stimmte dem Termin vom 15. November zu. Zum Schluß hielt Barthou es für nötig, dem Präsidenten Knox noch einmal seinen Dank für seine Arbeit auszusprechen, worauf Knox sich höflich verbeugte.

Die Schlußsitzung der Völkerbundsversammlung

Genf, 28. Sept. Die letzte und abschließende Tagung der Völkerbundsversammlung befaßte sich nur noch mit den ausstehenden Berichten verschiedener Kommissionen, u. a. mit dem Bericht der politischen Kommission über den Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay. Nach einer Schlußrede des Präsidenten ging die Völkerbundsversammlung auseinander. Sie hat auch in diesem Jahre eine ganz unbedeutende Rolle gespielt.

Der Völkerbundsrat hat die Beschwerde des Fürsten Pleß über die gegen ihn von polnischer Seite ergriffenen Zwangsmassnahmen bis zur nächsten Ratstagung verschoben, doch wurde ein vorläufiger Bericht des für die Pleß-Frage eingesetzten Komitees angenommen, in dem die polnische Regierung ersucht wird, keine Entscheidungen zu treffen, die vom Völkerbundsrat zu ergreifende Maßnahmen präjudizieren könnten. Auch die Beschwerde der Deutschen in Polen wegen der ungleichmäßigen Gewährung der Schankkonzessionen an Gastwirte wurde wieder vertagt.

Abschlußsitzung des Völkerbundsrates

Genf, 28. Sept. Der Völkerbundsrat trat am Freitag nur in kleiner Besetzung zu seiner abschließenden Sitzung zusammen. Da Venesch schon abgereist war, amtierte der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Dusky, als Ratspräsident. Auch Barthou und Beck sowie Litwinow fehlten. Der Rat beschloß die nächsten mit dem Eintritt Ecuadors in den Völkerbund. Ecuador gehört als Mitunterzeichner des Versailler Vertrages zu den Gründungsstaaten des Völkerbundes, hat aber bisher von dem Recht, Mitglied des Völkerbundes zu sein, niemals Gebrauch gemacht. Jetzt, nach 15 Jahren, hat es den Entschluß

Tagesspiegel.

In Breslau wurde der Deutsche Binnenschiffahrtstag eröffnet, bei dem auch der Reichsverkehrsminister Freiherr von Ely-Rübenach eine Rede hielt.

Am Donnerstag fand in München eine Tagung der Reichsleiter der NSDAP, und anschließend eine Besprechung mit den Amtsleitern der Reichsleitung statt.

In Oesterreich hat sich die Christlich-soziale Partei aufgelöst und sich völlig in die Vaterländische Front eingeleiert.

Frankreich, England und Italien haben in Genf eine Erklärung abgegeben, wonach sie die Erklärung vom 17. Februar 1934 über die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Oesterreichs aufrecht erhalten.

Der Völkerbundsrat trat am Freitag zu seiner abschließenden Sitzung zusammen, beschäftigte sich aber nur noch mit dem Eintritt Ecuadors in den Völkerbund und anderen weniger bedeutenden Problemen.

Das belgische Kabinett Brocqueville macht eine schwere Krise durch, da der Finanzminister Say mit seinen Forderungen auf schweren Widerstand gestoßen ist und infolgedessen zurückgetreten sei.

gefaßt, doch noch Mitglied des Völkerbundes zu werden. Das neue Mitglied wurde von den Vertretern verschiedener Staaten, vor allem von den Südamerikanern, im Völkerbundsrat herzlich begrüßt. Der Völkerbundsrat beschäftigte sich dann noch mit der اسپریشن Frage und anderen weniger bedeutenden Problemen.

Die Garantie für Oesterreich

Gemeinsame Erklärung Frankreichs, Englands und Italiens

Genf, 28. Sept. Die drei Großmächte Frankreich, England und Italien haben zur Lage in Oesterreich folgende Erklärung veröffentlicht:

Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben von neuem die Lage Oesterreichs geprüft und sind übereingekommen, im Namen ihrer Regierungen anzuerkennen, daß die Erklärung vom 17. Februar 1934 im Hinblick auf die Notwendigkeit, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Oesterreichs aufrecht zu erhalten, im Einklang mit den bestehenden Verträgen ihre ganze Kraft behält und auch weiterhin für ihre gemeinsame Politik maßgebend sein wird.

Die drei Großmächte haben sich also nach langwierigen Verhandlungen untereinander darauf beschränkt, sich erneut zu ihren Erklärungen vom 17. Februar 1934 zu bekennen. Diese Tatsache spiegelt am besten die großen politischen Schwierigkeiten wider, die sich aus den widerstreitenden Interessen der beteiligten Mächte und den von ihnen verfolgten machtpolitischen Zielen bei den Verhandlungen ergeben haben. Die deutsche Politik wird durch diese Erklärung nicht berührt: Von deutscher Seite droht der Unabhängigkeit Oesterreichs nach wie vor keine Gefahr.

Die Genfer Mißerfolge Barthous

Bestimmteste Äußerungen der Pariser Presse

Paris, 28. Sept. Der Abschluß der Völkerbundstagung findet in der großen Pariser Nachrichtenpresse keine besonders begeisterte Aufnahme. Die Blätter sind mit den Ereignissen keineswegs zufrieden. Die Bestätigung der Erklärung vom 17. Februar durch die drei Großmächte wird als eine Verlegenheitslösung bezeichnet, die in Wirklichkeit die österreichische Frage in vollem Umfange weiter bestehen lasse. Hinzu kommt die Enttäuschung über die Haltung der Kleinen Entente, die eine den Franzosen besonders am Herzen liegende Annäherung an Italien vorläufig ausschließt.

Das „Echo de Paris“ schreibt, es sei der französischen Diplomatie nicht gelungen, die Tätigkeit der Kleinen Entente und Italiens in Einklang zu bringen. Die Bemühungen Barthous seien vollkommen gescheitert; denn er habe es nicht erreicht, daß Italien und die Kleine Entente zugunsten der österreichischen Unabhängigkeit ihre Politik einander anpassen. Die Erneuerung der Erklärung vom 17. Februar sei nur eine Formache, die an der gegenwärtigen Lage nichts ändere. Die Möglichkeiten eines Konfliktes beständen nach wie vor, und es seien sogar Ausichten für einen nationalsozialistischen Sieg vorhanden, weil Deutschland jetzt aus den Meinungsverschiedenheiten der anderen Nutzen ziehen könnte. Die Komreise Barthous sei unter allen diesen Umständen sehr gewagt. Der französische Außenminister laufe Gefahr, in Rom die Rolle eines Statisten bei den Zwölfjahr-Feiern des Marsches auf Rom zu spielen.

Der „Jour“ kritisiert die Arbeiten des Völkerbundes noch schärfer. Die Herren in Genf hätten nun ihre Machtlosigkeit bewiesen. Die Bestätigung der Erklärung vom 17. Februar 1934 sei bei genauer Betrachtung eher gefährlich als nützlich. Man müsse sich schon heute beirgt fragen, was werden solle, wenn sich die Unterzeichner im kommenden Frühjahr weigerten, sie erneut zu bestätigen.

Das „Deuvre“ ist der Ansicht, daß wenigstens das Schlimmste vermieden worden sei. Immerhin bleibe das österreichische Problem weiter bestehen.

Auch der „Matin“ glaubt, daß man nur von einem Erfolg sprechen könne, wenn die Kleine Entente sich von vornherein der Erklärung der Großmächte angeschlossen hätte.

Italien erklärt sich zufrieden

Mailand, 28. Sept. Die italienische Presse gibt der in Genf unterzeichneten Erklärung über die Unabhängigkeit Oesterreichs eine sehr weitgehende Auslegung. „Popolo d'Italia“ spricht von einer alle betriebligenden Einigung. Sie stelle eine volle Anerkennung der von Italien entsandten Tätigkeit zugunsten der österreichischen Unabhängigkeit dar. Der „Corriere della Sera“ schreibt das erneute Interesse Frankreichs für Oesterreich und die vollkommene Solidarität mit Italien unter Ueberwindung einer anfänglichen Meinungsverschiedenheit, die von anderen geschaffen worden sei, erscheine als ein gutes Vorwort für die Reise Barthous nach Rom. Die neue Erklärung mit der Bekräftigung der gemeinsamen Politik gegenüber Oesterreich schließe auch die Billigung der Maßnahmen des italienischen Regierungschefs nach der Tragödie vom 25. Juli ein. Die künftige Fortsetzung der gemeinsamen Politik werde ausdrücklich betont.

Englische Stimmen zum Mißerfolg Barthous

London, 28. Sept. Zu der Erneuerung der Februar-Erklärung über die Unabhängigkeit Oesterreichs sagt „Daily Telegraph“, die erneut abgegebene Dreimächte-Erklärung hinterlasse keinen besonderen Eindruck. Barthou habe sich verzweifelt darum bemüht, das Gerippe der Februar-Erklärung mit etwas Fleisch und Blut zu versehen. Aber er habe Schwierigkeiten mit Italien und mit den Großmächten gehabt. Oesterreichs Unabhängigkeit liege im Interesse Großbritanniens, aber nicht in dem Maße, um das Risiko einer Verwicklung in einen zentral-europäischen Streit zu rechtfertigen. Im „Daily Herald“ heißt es, die Wiederholung der Genfer Erklärung bedeute gar nichts. Sie solle nur die Tatsache verheimlichen, daß die Verhandlungen für irgend eine Art Garantie schiefgeschlagen seien. Deshalb brauche man keine Träne zu vergießen. Der „Times“ ist der Meinung, daß die Erklärung als ein Kompromiß zwischen den Wünschen Frankreichs und der Kleinen Entente auf der einen und denen Italiens auf der anderen Seite betrachtet werden könne.

Polnische Vorbehalte zum Ostpakt

Bestimmung in der französischen Presse

Paris, 28. Sept. Die vorläufige Antwort der polnischen Regierung auf die französisch-sowjetrussischen Ostpaktpläne wird von der Pariser Morgenpresse nur ganz vereinzelt besprochen, weil der Wortlaut dieser Antwort nur in ganz großen Zügen bekannt ist. Die Auffassung der Blätter geht allgemein dahin, daß man nicht mit einem Beitritt Polens rechnen dürfe.

So schreibt der „Petit Parisien“, Polen schließe zwar die Tür nicht vollkommen, öffne sie aber so wenig, daß wahrscheinlich nichts von dem geplanten Pakt eindringen könne.

Im „Echo de Paris“ bezieht sich Vertinax Polen, „mit Berlin und Budapest unter einer Decke zu stecken“. Es wende sich von den Vätern ab, die 1919 Europa nach dem Grundsatze der Nationalitäten ausbauten und an der Wiedererhebung Polens mitgeholfen hätten. Es sei wahrscheinlich, daß der französische Außenminister jetzt um nähere Aufklärung bitten werde, insbesondere hinsichtlich der genauen Tragweite des deutsch-polnischen Abkommens, das einen so unheimlichen Eindruck mache, das aber in Wirklichkeit einen bedeutenden Platz in der polnischen Politik einzunehmen scheine. Der Außenpolitiker des Wortes glaubt, den wesentlichen Inhalt der polnischen Antwort in nachstehenden vier Punkten wiedergeben zu können:

1. halte Polen die Zustimmung Deutschlands zu dem Vorkurschlag für unumgänglich. Der Wortlaut des deutsch-polnischen Abkommens müsse restlos in den Pakt aufgenommen werden und ein besonderer Artikel müsse feststellen, daß dieses Abkommen in allen seinen Teilen weiter bestehen bleibe;

2. weigere sich Polen, gegenüber Litauen irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen;

3. wolle es auch gegenüber der Tschechoslowakei keine Verpflichtungen übernehmen, ohne die Frage erst einmal sehr eingehend geprüft zu haben. Polen werde aber auf keinen Fall Partei gegen irgend ein Land im Donaubecken ergreifen;

4. erkläre die polnische Regierung, daß die Nichtangriffspakte und zweiseitige Verträge genügen, um in Mitteleuropa den Frieden zu sichern, und daß es deshalb nicht notwendig sei, ihnen neue Abkommen hinzuzufügen.

Zu dem Punkt 3 bemerkt Fertinag noch, Polen wünsche eben nicht, die tschechoslowakische Grenze gegen Ungarn zu garantieren und wolle unter keinen Umständen an irgend einer Aktion gegen Ungarn teilnehmen.

Reichsleitertagung in München

München, 28. Sept. Die NSK. meldet: Am Donnerstag fand in München im Braunen Haus im Arbeitszimmer des Führers eine Tagung der Reichsleiter der NSDAP. statt, an die sich eine Besprechung mit den Amtseleitern der Reichsleitung im Plenarsaal des Münchener Rathauses anschloß.

Es fand eine umfassende Aussprache über eine Reihe von Fragen statt, die zur Zeit im Vordergrund der Parteiarbeit stehen, u. a. wurde das Verhältnis von Partei und Staat auf der Tagung eingehend behandelt, sowie insbesondere die Auswirkungen und Folgerungen besprochen, die sich aus der allgemeinen Richtlinien „Die Partei besteht dem Staat“ für die Arbeit der Partei ergeben.

Auf der Tagung der Amtseleiter erstatteten die Beauftragten der Parteileitung aus ihren Inspektionsbezirken Berichte über ihre Tätigkeit und ihre Eindrücke. Aus den das ganze Reichsgebiet umfassenden Berichten geht hervor, daß die Arbeit der Partei im Lande bedeutende Fortschritte aufzuweisen habe und in der Bevölkerung wachsende Anerkennung findet. Vor allem sehe sich überall, insbesondere in den handarbeitenden Schichten, die Ueberzeugung durch, daß die Partei die Intonaz sei, die sich der Sorge des Volkes im einzelnen praktisch annähme und sie in gerechter Weise vertrete.

Interessant war dabei die Feststellung, daß über 95 Prozent aller Beschwerden, die Parteinstanzen betreffen, sich bei sachlicher Prüfung als Kleinram und persönlicher Klatsch herausstellen. Uebereinstimmend wurde auch berichtet, daß die Wirkung des Reichsparteitages für die Parteiorganisation ebenso wie im ganzen Volke eine außerordentlich tiefgehende war.

Feststimmung in Hameln

Hameln, 28. Sept. Erntebäume und -bänder, geschmückte Erntekronen von riesigem Ausmaß, bieten den Willkommensgruß am Ausgang der Bahnhofhalle der Stadt Hameln, die in diesen Tagen einen großen Teil der Gäste aufnimmt, die zum Staatsakt des großen Erntedankfestes nach dem Budeberg kommen. Die ganze Einwohnerschaft metzelt in der Ausschmückung ihrer Straßen und Häuser. Die Hotels sind bereits seit einigen Tagen ausverkauft.

Das Feldlager des Arbeitsdienstes

Die Vorarbeiten sind bekanntlich zum allergrößten Teil vom Arbeitsdienst geleistet worden. Seit Monaten waren rund 1800 Arbeitsmänner hier tätig. In dem Tal zwischen dem Budeberg und dem Ohrberg mit dem Wald sowohl auf die Tribüne des Führers wie auf den zum Festplatz ausersehenen Berggang erstreckt eine große Zelstadt, in der etwa 8000 Angehörige des Arbeitsdienstes 18 Niederländischen Kämpfer finden. 600 Zelte werden hier in Form eines großen Hakenkreuzes errichtet. Nicht weniger als vier Niesenpontonsbrücken sollen am Freitag und Samstag noch von den Pionieren über die Weser geschlagen werden, um die anmarschierenden Kolonnen leichter auf den Festplatz zu bringen.

Verlängerung von Vorschriften

zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Berlin, 28. Sept. Im Reichsgesetzblatt wird ein Gesetz veröffentlicht, das die Geltungsdauer der Paragraphen 5 und 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bis zum Inkrafttreten des neuen deutschen Beamten-Gesetzes verlängert. Bis dahin können also Beamte, wenn es das dienstliche Bedürfnis erfordert, noch in ein Amt von geringerer Range versetzt oder zur Vereinfachung der Verwaltung oder im Interesse des Dienstes in den Ruhestand versetzt werden. Die Ausarbeitung des neuen deutschen Beamten-Gesetzes liegt die weitere Bestimmung des Gesetzes, daß Verfügungen nach Paragraph 3-4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zugunsten der davon Betroffenen auch nach dem 30. September 1934 zurückgenommen oder geändert werden können, sofern die Prüfung spätestens am 30. September 1934 bei der obersten Reichs- oder Landesbehörde anhängig geworden ist.

Beileid des Führers zur Tsifun-Katastrophe in Japan

Berlin, 28. Sept. Aus Anlaß der kürzlichen Tsifun-Katastrophe in Japan hat der Führer und Reichskanzler an seine Majestät den Kaiser von Japan nachstehendes Telegramm geschickt:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe, die Japan heimgesucht und so viele Opfer an blühenden Menschenleben gefordert hat, spreche ich Eure Majestät und dem japanischen Volke zugleich im Namen des deutschen Volkes die wärmste Anteilnahme aus.“

Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler.“

Glückwunschtelegramm des Führers

zur Geburt der italienischen Prinzessin

Berlin, 28. Sept. Der Führer und Reichskanzler hat dem König und der Königin sowie dem Kronprinzenpaar von Italien zur Geburt der Prinzessin telegraphisch seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt.

Einziehung von Beiträgen für die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 28. Sept. Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister teilt der Reichsarbeitsminister mit: Einzelne Betriebe haben sich bereit erklärt, die Beiträge der Mitglieder der Gefolgschaft für die Deutsche Arbeitsfront durch die Betriebsbüros mit einzuziehen. Diese Bereitwilligkeit wird begrüßt, da sie zweifellos die auch im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit begründeten Gedanken der Betriebsgemeinschaft zu fördern geeignet ist. Die übrigen Führer der Betriebe werden gebeten, zu prüfen, ob sie in der Lage sind, aus freiem Entschluß diesen Vorbildern zu folgen und die verhältnismäßig geringen Wühen und Kosten, die mit der betrieblichen Einziehung der freiwilligen Beiträge verbunden sind, auf sich zu nehmen.

Festnahme kommunistischer Funktionäre

Berlin, 28. Sept. Die Geheime Staatspolizei konnte in Berlin vier führende KPD-Funktionäre festnehmen, darunter den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Thielen aus Koblenz. Die Festgenommenen waren als Reichsleiter bzw. als sogenannte Oberberater der KPD. tätig. Die weiteren Ermittlungen führten nach Baden, wo es gelang, in der Nähe von Heidelberg zwei weitere Spitzenfunktionäre festzunehmen. Bei diesen handelt es sich ebenfalls um maßgebende Parteifunktionäre, die

für die Bezirke Mannheim und Frankfurt a. M. bestimmt waren. Sämtliche Personen wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführt.

Aufnahme der alten NSDAP-Kämpfer in die NSDAP.

Berlin, 28. Sept. Der stellvertretende Reichsleiter der NSDAP und Organisationsleiter der PD., Claus Selzner, erläßt eine wichtige Sondermitteilung an alle Landesobmänner der NSDAP und Gaubetriebsstellenobmänner, in der es heißt:

„Gemäß Anordnung des Stabsleiters der PD. und Führers der Deutschen Arbeitsfront sollen nur Parteigenossen Mitglieder der NSDAP. sein. Es sind zur Zeit noch die Vorarbeiten im Gange, welche den Einbau der verdienten NSDAP-Kämpfer in die Partei nachträglich ermöglichen sollen. Als durchaus notwendig erweist es sich jedoch grundsätzlich darauf hinzuweisen, daß den Mitgliedern der NSDAP., die sich oft jahrelang vor der Nachübernahme als Vorkämpfer für den Nationalsozialismus in den Betrieben und damit als Kämpfer für die Bewegung bewährten, die gleiche Anerkennung zuteil werden muß, wie den Mitgliedern der NSDAP. Daher ist es untragbar, wenn diese alten NSDAP-Mitglieder jetzt aus ihren Dienststellen abgedrängt bzw. ihnen — oft zugunsten jüngerer Parteimitglieder — Arbeiten und Stellen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront zuzuschicken werden.“

Leindberghs Detektiv Johnson in der Laufst

Baunzen, 28. Sept. Der amerikanische Kriminaldetektiv Johnson vom New Yorker Untersuchungsausschuß für ausländische Kriminalfälle hielt sich in Baunzen und in Ramenz auf, um Erkundigungen über das Vorleben des in die Leindbergh-Angelegenheit verwickelten Bruno Richard Hauptmann, der bekanntlich aus Ramenz gebürtig ist, einzuziehen.

Kückritzt Zelens als Stellvertreter

des Reichshandwerksführers

Berlin, 28. Sept. Im Vollzug der Neuordnung und des Aufbaues des Deutschen Handwerks hat Pg. Karl Zelens im engsten Einvernehmen mit dem Reichshandwerksführer diesem sein Amt als Stellvertreter des Reichshandwerksführers zur Verfügung gestellt.

In einem besonderen Schreiben hat der Reichshandwerksführer dem Pg. Zelens seinen Dank für die von ihm geleistete Arbeit im Dienste des deutschen Handwerks ausgesprochen und ihn gleichzeitig in den Führerrat des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks berufen. Der Reichswirtschaftsminister hat Pg. Zelens in den Handwerkerbeirat beim Reichswirtschaftsministerium als Mitglied bestellt.

Kabinettskrise in Belgien

Brüssel, 28. Sept. Die Lage des Kabinetts Brocqueville, die schon seit einigen Tagen infolge von Unstimmigkeiten zwischen einigen Regierungsmitgliedern kritisch geworden war, hat sich am Freitag sehr zuspitzt. Der Finanzminister Sap, der mit seinen Forderungen nach scharfer Drosselung der Haushaltsausgaben auf den größten Widerstand bei einigen Ministern, insbesondere aber bei dem Kriegsminister Devezze gestoßen ist, wurde am Freitag zu einer Aussprache vom dem Ministerpräsidenten Brocqueville empfangen. Nach dem Empfang verlor er aus sonst gut unterrichteten Kreisen, daß Sap, der dem flämischen Flügel der katholischen Partei angehört, zwar nicht offiziell, aber tatsächlich zurückgetreten sei. Das Gerücht ist bis jetzt von amtlicher Seite nicht bestätigt worden. Es hat aber allgemein Aufsehen erregt, daß der Minister, der um 15 Uhr stattfinden sollte, um über den Haushaltsvoranschlag für 1935 zu beraten, plötzlich auf 21 Uhr vertagt worden ist.

Österreichs Christlich-sozialer Partei löst sich auf

Wien, 28. Sept. Der christlich-soziale Parteivorstand hat nach einer langen bewegten Beratung, auf der auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort ergriff, den Beschluß auf Auflösung der Christlich-sozialen Partei gefaßt. Es wurde eine Entschuldigungs- und in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Christlich-soziale Partei sich völlig für die Vaterländische Front unter Freigabe ihrer Organisation eingliederte. Die Christlich-soziale Parteikorrespondenz wird unter einem anderen Namen weitergeführt werden.

Am 20. Oktober Nationalversammlung in Versailles?

Paris, 28. Sept. Wie „L'our“ aus sicherer parlamentarischer Quelle erfahren haben will, wird Ministerpräsident Doumergue in der Kabinettsbesprechung seinen Entschluß mitteilen, die Nationalversammlung für den 20. Oktober nach Versailles einzuberufen. In politischen Kreisen sei man der festen Ueberzeugung, daß die Staatsreformvorschlüsse der Regierung die Zustimmung der großen Mehrheit der beiden Häuser finden werden.

Das Drama im Schnellzug Ventimiglia — Paris

Paris, 28. Sept. Das rätselhafte Drama im Schnellzug Ventimiglia-Paris, in dem die Leichen zweier angeblich aus Nizza stammender Kaufleute gefunden wurden, hat jetzt zu einer sensationellen Entdeckung geführt. Bei dem einen der beiden Toten, dessen Papiere auf den Namen Albert lauteten, und in dem man den Mörder des anderen vermutete, handelt es sich nach den Ermittlungen der Polizei um einen aus Polen gebürtigen Josef Ziffer, der vor Jahresfrist die Kriminalpolizei aller Länder beschäftigt hat.

Man muß ziemlich weit zurückgreifen, um die Zusammenhänge darzulegen. Im Juli 1923 wurde am Strande von Treport bei Dieppe die Leiche einer Frau gefunden, die vier Schußwunden aufwies. Alle Nachforschungen der Polizei, den Namen der Unbekannten festzustellen, blieben erfolglos, so daß man sich entschloß, die Angelegenheit ad acta zu legen. Fast zehn Jahre später, genau 19 Tage vor der Verjährung des Verbrechens, erhielt die Polizei einen anonymen Brief, der sowohl die Identifizierung des Opfers als auch die Feststellung des Mörders erlaubte. Es handelte sich bei der Toten um eine 24jährige polnische Sängerin Helene Zawasta, die mit einem Bruder Ziffers verheiratet war.

Die Untersuchung ergab weiter, daß die Unglückliche auf Beschluß eines Familienrates von ihrem Schwager ermordet worden war, um ihrem Mann die Möglichkeit zu geben, eine reiche Heirat abzuschließen. Die polnische Polizei verhaftete den Ehemann und dessen Schwester, die beide zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Gegen den Mörder Ziffer erließ die französische Polizei einen Steckbrief, der aber ohne Folgen blieb, weil Ziffer es verstand, sich allen Nach-

forschungen zu entziehen. Erst vor ganz kurzer Zeit war es der Pariser Kriminalpolizei gelungen, festzustellen, daß Albert und Ziffer ein und dieselbe Person waren; seine Verhaftung fand unmittelbar bevor Man vermutet nun, daß die Bluttat im Schnellzug ebenfalls im Zusammenhang mit der zehn Jahre zurückliegenden Mordangelegenheit steht und daß Ziffer seinen Reizegenossen und Freund ermordete, um einen unbequemen Zeugen zu beseitigen, es dann aber vorzog, sich selbst das Leben zu nehmen.

Küstungsforderungen an die britische Regierung

London, 28. Sept. Im „Daily Telegraph“, der den Kreisen um den Kriegsminister nahesteht, erscheint ein beachtenswerter Artikel über die Küstungspläne der drei britischen Wehrministerien. Der bisherige britische Küstungspolitiker, so heißt es in dem Artikel, habe die Annahme zugrunde gelegt, daß in absehbarer Zeit mit einem Krieg in Europa nicht zu rechnen sei. Diese Annahme besitze heute keine Geltung mehr. Im Kabinett stehe jetzt ein entscheidender Kampf bevor zwischen den Anhängern der Bildung einer starken Expeditionsstreitmacht und den Gegnern eines solchen Planes. Das Kabinett sei dringend aufgefordert worden, neue Heeresausgaben zu bewilligen in einem Umfang, der es England ermöglichen würde, unter Umständen eine Expeditionstreitmacht von sechs Divisionen über das Meer zu schicken. Man glaube, daß der Reichsverteidigungsausschuß diese Forderung als berechtigt anerkennen werde. Doch lägen noch keine Kabinettsbeschlüsse hierüber vor und die Minister seien dagegen, die Heeresvorschlüsse des nächsten Jahres auf Erwägungen zu gründen, die zu dieser Forderung Anlaß geben.

Liebesaffäre wird zum Greuelmärchen

Es ist mitunter recht interessant, dem Ursprung einer der nicht gerade seltenen Greuellegenden über Deutschland nachzugehen, wie sie in der von vorkommenden Emigranten bedienten Presse zu finden sind oder wie sie aus der Feder von Journalisten stammen, die den Nationalsozialismus und seine Führer zu verleumdern suchen. Dem „Echo de Paris“ aber blieb es vorbehalten, in die Entstehungsgeschichte einer grundrührig verlogenen und erfundenen Berichterstattung eine durchaus originelle Note hineinzubringen. Am 24. August 1934 brachte das genannte Blatt unter der Ueberschrift „Wie man die Franzosen in Deutschland behandelt“ seinen Lesern das Märchen von einer in Freiburg „mißhandelten Französin“ zur Kenntnis. Man ging der Sache gründlich nach und förderte, so berichtet der Badische Landespressediens des DNB., folgende nette Geschichte ans Tageslicht:

Fräulein Dabin, eine junge französische Sprachstudentin (um diese handelte es sich), war tatsächlich schon zum drittenmal während ihrer Ferien in einer Freiburger Pension, um die deutsche Sprache zu erlernen. Es ging alles gut, bis die wißbegierige Französin unter dem Einfluß ihrer ebenfalls anwesenden Freundin Drouillard anfang, mit Herren auszugehen, sich bis spät abends in Tanzsälen, Bars, Cafés und Weinstuben herumzutreiben. Besonders auf zwei im selben Haus wohnende junge Männer hatte es die Französin abgesehen. Als Folgen ihrer Liebesabenteuer traten bald auffallende blaue Flecke an Armen und Schultern der unglücklichen Französin auf, die trotz der sommerlichen Hitze durch Jacken oder Schals zu verdecken suchten.

Allmählich rückte der schon seit Wochen auf einige Tage nach der Wahl festgesetzte Termin der Abreise heran, ohne daß es Mademoiselle Dabin gelungen war, die allzu deutlichen Spuren ihrer Abenteuer zum Verschwinden zu bringen. Da aber der gestrenge und argwöhnische Papa unbedingt wissen wollte, woher diese blauen und grünen Flecken kommen, erford die Französin das Märchen von dem Nazi, der sie zwingen wollte, „Heil Hitler“ zu rufen und sie dann, als sie sich weigerte, „heftig am Arm packte“. Damit hatte sie sich nicht nur aus der Paise gezogen, sondern zugleich dem Vaterland einen Dienst erwiesen und den bösen Nationalsozialisten wieder mal eins ausgewischt. Von einer tätlichen Bedrohung der Dabin am Wahltag oder einem anderen Zeitpunkt ihres Freiburger Aufenthaltes kann selbstverständlich keine Rede sein.

Lokales

Wildbad, 29. September 1934.

Verlängerung des Kurbetriebs in Wildbad. Die Zahl der Kurgäste, die den billigeren und ruhigeren Herbstaufenthalt vorziehen, hat auch in diesem Jahr erfreulicherweise zugenommen. Täglich treffen weitere Anmeldungen und Anfragen betr. Herbstkur ein. Das gute Wetter begünstigt die Hoffnungen auf eine schöne Herbstkur. — Die in Wüchsen Rechnung tragend wird der Kurbetrieb in Wildbad bis 15. Oktober verlängert wenn auch in kleinerem Rahmen doch so, daß die Kurgäste die Heilquellen erfolgreich benutzen können und außerdem Unterhaltung und Freude haben. Die neue heizbare Trink- und Wandelhalle ermöglicht nicht nur angenehmen Aufenthalt auch bei kühler Witterung, sondern läßt auch in ihren schönen und gemühtlichen Räumen frohe Urlaubsstimmung aufkommen. — Vom 1. Oktober ab werden, wie der neue Wochenplan besagt, die Wochentagskonzerte durch Rundfunkübertragung in der neuen Trink- und Wandelhalle ersetzt. Samstag und Sonntags tritt an deren Stelle ein Musik-Ensemble, das auch zum Tanztee und Tanzabend aufspielt. Außerdem werden noch an den dafür bestimmten Tagen Tonfilme und heitere Abende für die Unterhaltung der Kurgäste sorgen, für welche Eintrittspreise von 80 und 40 Pfennig erhoben werden. Inhaber weißer Kurtagarten haben freien Eintritt.

— Rund um den Michaelstag. Am 29. September ist St. Michael, des Erzengels großer Tag. Alle Bilder zeigen ihn als kraftvolle Kämpfergestalt, der das siegreiche Schwert in der Hand hält. Er ist der Schutzpatron der Deutschen. In manchen Gegenden, besonders des Rheinlandes, herrscht der Brauch, ihm zu Ehren Feuer anzuzünden. In früheren Zeiten war „Michael“ auch der Tag des Arbeitsantrittes des Gestirns; auch als Finsternis spielte er eine wichtige Rolle. Die deutschen Bauern haben den Michaelstag zum Hauptfest erhoben. Viele Bauern und Wetterregeln reichen sich rund um ihn. Von den Berrichtungen an diesem Tage und den Naturerscheinungen jagt man im Schwäbischen: „Am Michaelstag tut man Äpfel und Birnen runter“, oder „An Michael tut man die Äpfel aus der Höhle“. — „Michael ist früh und spät“. — „Wenn an Michael die Schlehen blauen, muß man im Wingert nach den Trauben schauen“. — „Wenn an Michael die Hagelbullen sich röten, kommt der Bauer mit dem Säen in Räten“. — „Michael zündet Licht an und ländet den Tag ab“. Die letzte Bauernregel bes

zieht sich auf das Wachsen der Nacht und den jetzt merklich abnehmenden Tag. Als Beginn des Winterhalbjahres im Bauernkalender regiert der Michaelistag die kalte Jahreszeit: „Regnets am Michaelistag, der Winter nicht streng werden mag“. — „Wenn an Michaelis der Wind von Nord und Osten weht, ein harter Winter vor uns steht“. „Springen um Michaeli die Fische noch hoch, kommt viel schönes Wetter noch.“

Die Wunder des Sternenhimmels.

Der Leiter der Kepler-Sternwarte, auf dem Sommerberg, Dr. Kohnagel hielt in dankenswerter Weise am Dienstagabend im Saale der Versorgungsanstalt für die einen Heilungsprozess durchmachenden Schwerkranken einen Lichtbildervortrag über die Wunder des Sternhimmels. Dr. Kohnagel beschränkte sich vorwiegend mit unserem Sonnensystem, wobei man auch manchen Neues über den gegenwärtigen Stand der astronomischen Forschungen und Erkenntnisse erfuhr.

Der Vortragende erwies sich dabei als ein Astronom von fortschrittlicher Denkart, der vermöge einer klaren und volkstümlichen Ausdrucksweise dieses schwierige Gebiet den aufmerksam lauschenden Zuhörern nahebringen wußte.

Er wies zunächst darauf hin, daß die vor zwei Jahren erstellte Kepler-Sternwarte die höchst gelegene Sternwarte Deutschlands überhaupt ist und die besten Bestrebungen des Kepler-Bereins ihre Förderung zu verdanken hat. Die ersten Lichtbilder brachten einem erneut zum Bewußtsein, wie groß eigentlich schon unsere Sonne im Verhältnis zu den Planeten und zum Mond ist. Neu waren seine Ausführungen über die Sonnenflecken, die zum Teil größer als unsere Erde sind und infolge der Eigenbewegung der Sonne im Kosmos und außerdem um die eigene Achse, letzteres bekanntlich in 27 Tagen, in etwa 11 1/2 Jahren ihren alten Stand einnehmen. Auf Grund dieser Feststellungen sollen sich auch die Wetterausflüsse auf längere Zeit vorherbestimmen lassen. Man habe aber auch festgestellt, daß das Minimum an Sonnenflecken die besten Weinjahre, z. B. 1911, 1921 und jetzt 1934 bedinge, da in diesen Jahren die Totalität der Sonnenstrahlen am größten ist. Andererseits hänge aber mit dem Wechsel der Sonnenflecken auch die Trockenheit oder Feuchtigkeit zusammen, was an den verschiedenen Stärken der Ringe unserer Bäume festgestellt werden kann. Ja, es lasse sich sogar zwischen Regenmenge und (landwirtschaftlicher) Auswanderung eine gewisse Verbindung feststellen. Der Redner wies darauf hin, daß Historiker der Ansicht sind, daß durch die jeweilige Zunahme der Sonnenflecken und die dadurch bedingten kosmischen Veränderungen sich gewisse Erregungszustände im Menschen zeigen, die Kriege und Revolutionen begünstigen sollen. Graphische Darstellungen und Jahreszahlen sollten dies erhärten. Jedenfalls werde von den Sonnenflecken der Erdmagnetismus stark beeinflusst.

Dr. Kohnagel wandte sich dann dem Mond zu, dieser toten und harten Steinwüste mit den riesigen Kratern und Gebirgen bis zu 9000 Meter Höhe (gemessen auf Grund der Schatten auf der Mondkuppe) und hervorgerufen von den ungeheuren Temperaturschwankungen auf dem Monde zwischen + 120 Grad Celsius und — 250 Grad Celsius.

Der Planet Venus, der der Sonne beträchtlich noch näher ist als unsere Erde, befindet sich noch in einer gasförmigen Dünnhülle, die man zwar noch nicht „durchlöchern“ habe, ein fester Kern sei aber bereits höchstwahrscheinlich. Auf dem Mars herrschen fast ähnliche Lebensbedingungen wie auf unserer Erde. Die früher auf diesem Planeten angenommenen riesigen Kanäle seien nach neueren Forschungen nicht wahrscheinlich. Man nahm nämlich auf dem Mars große Wasserarmut an. Der schmale Ring des Saturns bestehe nicht aus einem Nebel, sondern aus unzähligen einzelnen Körperchen. Saturn ist übrigens auf der Sternwarte z. Zt. gut sichtbar!

Dr. Kohnagel ging dann noch auf die einzelnen Sonnensysteme ein. Dabei ist unser Sonnensystem eines der kleinsten. Man bekam so erneut einen ungefähren Begriff von der Größe und Unendlichkeit des Weltalls.

Unser Sonnensystem gehört zur Milchstraße, der bekannten Spiraleform. Weitere Sonnennebel, die im Grunde oben helleuchtende Sonnen sind, wie unsere Sonne und all die fogen Fixsterne, aber tausende von Lichtjahren (ein Lichtjahr 9 Billionen Kilometer!) entfernt sind, sind z. B. der Orion- und der Andromedanebel. Man sah dann noch gelungene Aufnahmen flüssiger Gasnebel, aus denen sich schließlich Sonnensysteme bilden sollen.

Der Redner gedachte dann noch unseres berühmten Astronomen Keplers, dem das Fernrohr und die Entdeckung der Gesetze über die Bewegung der Sterne zu verdanken ist.

Der herzliche Beifall am Schluß zeigte Dr. Kohnagel die Zufriedenheit der Zuhörer über diesen instruktiven Vortrag, der keine Auswirkung in einem Besuch der Kepler-Sternwarte finden dürfte. Gile tut not, denn über den Oktober wird die Bergbahn wegen notwendiger Ausbesserungen stillgelegt und es ist nicht jedermanns Sache, auf den Sommerberg in der Dunkelheit hinauf zu krazeln. Ph.

Raumgehaltsangabe bei Fässern. Im Herbst werden auf Märkten und auch sonst vielfach Fässer zum Kauf angeboten, deren Raumgehalt vom Hersteller selbst auf den Fässern angegeben worden ist. Dies ist, solange in den Fässern nicht Wein, Obstwein oder Bier verkauft wird, zulässig. Es hat sich aber in vielen Fällen ergeben, daß die aufgeführte Zahl mit dem tatsächlichen Raumgehalt nicht übereinstimmt. Vielfach ist er zu hoch angegeben; Mehrrangabe bis zu 10 Prozent sind keine Seltenheit. Dies rührt daher, daß die Hersteller den Raumgehalt manchmal mit ganz unzulässigen Mitteln oder nur oberflächlich ermitteln.

Wird nun der Preis eines solchen Fasses nach der Literzahl berechnet, so ist der Käufer meistens schon beim Kauf geschädigt. Bezt der Käufer dann in ein solches Fass Getränke ein, das er nach dem Raumgehalt des Fasses zu bezahlen hat, so erleidet er bei jedem Füllen weiteren Schaden.

Derartige Schädigungen werden vermieden, wenn der Raumgehalt amtlich festgestellt wird. Zu diesem Zweck bestehen im ganzen Lande zahlreiche Eichstellen, deren Aufgabe es ist, den Raumgehalt von Fässern gegen eine mäßige Gebühr festzustellen und zu beglaubigen. Die amtliche Feststellung ist an dem Eichstempel (einem gewundenen Band mit der Ordnungszahl der Eichstelle) und an der Jahreszahl in Schildumrahmung erkennbar.

Zum Schutze der Käufer haben einzelne Städte in ihren Marktordnungen die Vorschrift aufgenommen, daß nur amtlich geeichte Fässer festgehalten werden dürfen. Wo dies nicht der Fall ist, liegt es im eigenen Interesse des Käufers, darauf zu achten, daß er ein Fass mit amtlich festgestelltem Raumgehalt erhält. Andernfalls wird ihm dringend empfohlen, die amtliche Eichung noch nachträglich vornehmen zu lassen.

Württemberg

Stuttgart, 28. Sept. (Gedächtnisfeier.) Der Reichsverband Deutscher Offiziere hat für das ganze Reichsgebiet angeordnet, daß seine Ortsgruppen am 2. Oktober, dem Geburtstag des verewigten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, kirchliche Gedächtnisfeiern veranstalten. Für die Ortsgruppe Stuttgart finden diese 6 Uhr abends statt und zwar in der evangelischen Garnisonkirche und in der katholischen St. Eberhardskirche.

70 Jahre alt Frau Emma Rückbeil-Hiller, ehem. Königl. württ. Kammerjägerin, einst bekannt unter dem Namen „die schwäbische Nachigall“, feierte am 28. September ihren 70. Geburtstag. Sie war eine unserer besten Konzert- und Oratorienjägerinnen, weit bekannt über die Grenzen Deutschlands. Frau Rückbeil-Hiller will ihren Lebensabend in ihrer Vaterstadt Ulm verbringen.

Drei Selbstmordversuche. In selbstmörderischer Absicht sprang am Donnerstag eine 20 Jahre alte Hausgehilfin bei der Gaisburger Brücke in den Neckar. Sie konnte jedoch wieder an Land gebracht werden und wurde in das Katharinenhospital aufgenommen. — Eine 50 Jahre alte Frau brachte sich am Donnerstag in einem Hause der Kärnerstraße in selbstmörderischer Absicht mit einer Rasierklinge an beiden Unterarmen Schnittverletzungen bei. Sie wurde in das Marienhospital aufgenommen. — Am Freitag versuchte ein 31 Jahre alter Mann dadurch Selbstmord zu verüben, daß er sich mit einer Rasierklinge am Hals schwere Schnittverletzungen beibrachte. Er stellte sich auf der Polizeiwache und wurde von dieser aus in das Katharinenhospital verbracht.

Todesopfer der „Morro Castle“. Das in Neugorl erscheinende „Schwäb. Wochenblatt“ berichtet in seiner Ausgabe vom 12. September von drei aus Württemberg gebürtigen Personen, die bei dem Brand und Untergang der „Morro Castle“ ihr Leben verloren haben: Frau Frieda Scheely, geb. Schneider, die Schwester des Präsidenten des Schwäb. Sängerbundes Georg Schneider in Neugorl, dann Frau Anna Renz und Karl Baber, 1879 in Aalen geboren, der Vizepräsident der lithographischen Firma Kienle u. Cie in Neugorl.

Staatssekretär Feder kommt. Anlässlich der am Montag im Stuttgarter Rathaus stattfindenden Vorstandssitzung des Bezirksplanungs-Verbandes, wird Staatssekretär Feder nach Stuttgart kommen, um sich über die Arbeit des Verbandes zu unterrichten.

Volksfest-Betriebschluss am Sonntag. Das Polizeipräsidium Stuttgart teilt mit: Einer Vereinbarung mit der Kreisleitung Stuttgart der NSDAP. entsprechend werden die Betriebsleiter der Schaugeschäfte, Verkaufsbuden und Wirtschaften auf dem Volksfestplatz während der Führerrede am Sonntag, den 30. ds. Mts. nachmittags ihre Betriebe ruhen lassen oder ohne Musik betreiben. Es wird deshalb der Betriebschluss für 30. September um eine Stunde später gelegt. Demnach sind an diesem Tage sämtliche Schaugeschäfte um 23 Uhr zu schließen. Jedes Musikieren in den Buden ist von 23 Uhr ab verboten. Alle Besucher des Volksfestes haben um 23.30 Uhr den Volksfestplatz zu verlassen. Wer sich von 24 Uhr ab noch auf dem Festplatz aufhält, macht sich strafbar.

Beutelsbach, O. L. Schorndorf, 28. Sept. (Spiel mit dem Terzerol.) Am Mittwoch wollte das 8 Jahre alte Söhnchen des Wilhelm Klöpfer seinen Spielkameraden einen Terzerol zeigen. Als er die Waffe laden wollte und dabei den Lauf gegen sich selbst gerichtet hatte, löste sich der Schuß. Das Geschöß drang ihm in den Leib und verursachte eine Zerreißung der Leber. Der Knabe hatte seine Unvorsichtigkeit im Bezirkskrankenhaus Waiblingen mit dem Leben büßen müssen. Am Donnerstag ist er seiner schweren Verletzung erlegen.

Walzgrafenweiler, O. D. Freudenstadt, 28. Sept. (Ueberrfahren.) Auf der oberen Weilerstraße fuhr am Donnerstag der Lastkraftwagen des Fritz Epple aus Walzgrafenweiler. Der Wagenlenker war eben im Begriff, an der Kirchstraße sein Fahrzeug anzuhalten. In diesem Augenblick kam auf dem Fahrrad der 11 Jahre alte Sohn Otto des Bäckermeisters Friedrich Müller von Walzgrafenweiler daher. Der Junge kletterte mit seinem Fahrrad direkt vor das Hinterrad des schwer beladenen Lastkraftwagens. Der Kopf des Jungen wurde vollständig zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ellwangen, 28. Sept. (Sittlichkeitsverbrecher.) Vor der Großen Straßammer hatten sich Karl Kraft, Karl Früh und Otto Bög, sämtliche aus Honhardt, wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem noch nicht 14jährigen Mädchen, zu verantworten. Der erstere Angeklagte wurde zu der Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Neuttl, O. L. Ulm, 28. Sept. (Tödlicher Unfall.) Beim Einfahren der Drehschmalze in eine Scheuer wurde der 24 Jahre alte Christian Pauler von Sinabronn zwischen Maschine und Einfahrt eingeklemmt. Obwohl er noch selbst sich aus seiner unglücklichen Lage befreien konnte, trat der Tod nach kurzer Zeit ein.

Neutlingen, 28. Sept. (Vom Gemeinderat.) Der Gemeinderat wählte zum Stadtbaurat den bisherigen Oberbauinspektor Heid an Stelle von Oberbaurat Robert, der in den Ruhestand gegangen ist. — Ein Antrag des Bezirksvereins auf Aufhebung der Gemeindegetränksteuer wurde abgewiesen, weil man vorerst auf diese Einnahmequelle (75 000 RM.) nicht verzichten kann.

Neutlingen, 28. Sept. (Ein Bauernspiel.) Die Kreisleitung Neutlingen gibt bekannt: Auf den Höhen der Wanne, dem freien Hochplatz bei Pfullingen, von wo aus sich ein umfassender Rundblick über den blauen Kranz der Albberge und die wuchtig in der Landschaft stehenden Vorgebirge gibt, findet am kommenden Sonntag anlässlich des Erntedankfestes des Kreises Neutlingen das Bauernspiel „Wir lassen von der alten Freiheit nicht!“ von H. Siegmann statt. Von mehr als 400 Darstellern gespielt, kündigt dieses Stück von altem Bauerntruh und Bauernstolz.

Massenbach, O. L. Bradenheim, 28. Sept. (Tödlicher Unfall.) Dieser Tage fiel die Landwirtin Marie Dör, die in ihrer Scheune mit Eiersuchen beschäftigt war, so unglücklich auf die Tenne herab, daß sie mit schweren Verletzungen liegen blieb und an den Folgen starb.

Heilbronn, 28. Sept. (Reichsbischof Müller spricht.) Am Sonntagabend wird Reichsbischof Müller in Heilbronn in der Kilianskirche sprechen.

Mergentheim, 28. Sept. (Amtseinführung.) Am 28. September wurde durch den Ministerpräsidenten der neue Bezirkshauptmann Weikert in Bad Mergentheim feierlich in sein Amt eingeführt. Die Lehrerschaft der Kreise Mergentheim, Gerabronn, Crailsheim, Hall und Dehringen, die gesamte Schulfugend Mergentheims und eine stattliche Zuschauermenge hatten sich zur Begrüßung des Ministerprä-

sidenten aufgestellt. Im Kurzaal erfolgte die Amtseinführung mit einer Rede des Ministerpräsidenten. Durch Handschlag gelobte Weikert, seine Pflichten als Gefolgsmann des Führers jederzeit treu zu erfüllen. Es fand nunmehr ein Vorbeimarsch der Schüler und der Verbände an dem Ministerpräsidenten statt.

Heidenheim, 28. Sept. (Jugendburg.) Im Gemeinderat kam die Frage einer Jugendherberge und der Schaffung eines Heims für die HJ zur Sprache. Oberbürgermeister Kätle erklärte, es sei begreiflich, wenn die HJ, das Schloß Hellenstein als Jugendherberge sich wünsche im Stile einer Jugendburg. An die Staatliche Bauverwaltung werde die Stadtgemeinde mit der Bitte herantreten, auf Schloß Hellenstein weitere Räume für eine Jugendherberge zur Verfügung zu stellen.

Mottweil, 28. Sept. (Leichenfund.) Mittwochabend wurde von einigen jungen Leuten an dem Wasserrechen des Neckars eine Leiche aus dem Wasser gezogen. Bei der Identifizierung der Leiche ergab sich, daß es sich um den 24 Jahre alten Benedikt Benner handelt, der schon einige Tage vermißt wurde.

Ulm, 28. Sept. (Aus dem Fenster gestürzt.) Während die Mutter im Hofe Wäsche aufhängte, stürzte ein 5 1/2 jähriger Knabe vom Abortfenster des 3. Stockes auf den asphaltierten Gehweg des Hofes ab. Das Kind starb nach einer Stunde in einer hiesigen Klinik. Der Knabe sollte auf die beiden anderen Kinder, die ihr Mittagsschlafchen machten, aufpassen und hatte anscheinend vom Abortfenster aus der Mutter bei der Arbeit zugeguckt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Goethemedaille für Prof. Arthur Kampf. Der Führer und Reichskanzler hat dem Maler Prof. Arthur Kampf, der seinen 70. Geburtstag beging, in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen und Verdienste die Goethemedaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Neuorganisation der Nira. Präsident Roosevelt hat mit der Neuorganisation der Nira begonnen. Der Präsident ernannte eine Behörde von sieben Mitgliedern, die unter dem Vorsitz von Donald Richberg für die allgemeine Politik und die künftige Gesetzgebung zuständig sein soll.

Großfeuer in Straßburg. In der Nacht zum Mittwoch brach in dem der Stadt gehörenden Gebäude des alten Zeughauses Feuer aus. In den Gebäulichkeiten ist eine Bettwaren-Fabrik eingerichtet, die vollständig zerstört wurde, wobei viele Waren, Maschinen und Möbel verbrannten. Eine angebaute Clische-Fabrik hat durch das Feuer und Wasser starken Schaden erlitten. Der Gesamtschaden wird auf 2 bis 2 1/2 Millionen Franken geschätzt.

Norwegisches Frachtschiff in der Nordsee gesunken. Das norwegische Frachtschiff „Grenmar“, das mit einer Ladung Holz von Vorsgrunt (Norwegen) nach Southampton unterwegs war, ist ungefähr 80 Meilen von Terschelling in der Nordsee gesunken. Die Besatzung des Schiffes konnte sich rechtzeitig von Bord begeben. Sie wurde von dem schwedischen Motoranker „Oltaren“ gerettet und in Holland gelandet.

Gasexplosion in Aachen. In einem Hause der Hauptstraße in Aachen-Burtscheid erfolgte am Donnerstag eine Gasexplosion, durch die gleichzeitig ein Brand hervorgerufen wurde. Vier Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Ein 16jähriger Junge wurde durch den ungeheuren Luftdruck aus dem im zweiten Stock gelegenen Fenster des Hauses auf den Hof geschleudert. Er ist seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Verhaftung eines wegen Nordes gesuchten Emigranten. Die Saarbrücker Zeitung meldet: Hier wurde ein Emigrant festgenommen, der sich ohne Erlaubnis und ohne Anmeldung in Saargebiet aufhielt und sich in aller Deffentlichkeit als eifriger Werber für den Status quo ausspitzte. Es handelt sich um einen 32jährigen Erich Bulch aus Erfurt, der von den Reichsbehörden wegen Nordes gesucht wird.

Neuntes Todesopfer des Rudaer Haldebrandes. Das Brandunglück in der Kohlenhalde des Klaraflaches in Ruda hat das neunte Todesopfer gefordert. Am Donnerstag fand in Bielschowitz und Ruda die Beisetzung der ersten acht Todesopfer unter starker Anteilnahme der Bevölkerung der beiden Ortschaften statt.

Der millionste Flugtag der Luftthana. Wie die Deutsche Luftthana mitteilt, wurde am Donnerstag der millionste Flugtag der Deutschen Luftthana in München ausgeführt. Der millionste Flugtag der Deutschen Luftthana ist Herr Wilhelm Sengsburg, der für Freitag, den 28. Sept., auf der Strecke 9 (München—Berlin) gebucht hat.

Das südslawische Königspaar in Sofia. König Alexander und Königin Marie von Südslawien sind am Donnerstag nach Sofia abgereist, um dem bulgarischen Königspaar den geplanten Besuch abzustatten.

Russischer Bischof zu drei Jahren Verbannung verurteilt. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Bischof Pavel in Tjumen wegen Propaganda gegen die Gottlosen in Haft genommen und von der GPU zu drei Jahren Verbannung verurteilt worden.

Wein

Herbstnachrichten. Auf dem Arbeitshaus in Baihingen a. E. wurden 8—9 Hektoliter Trollinger zu 88 RM. pro Hektoliter verkauft. — In Berrenberg ist alles verkauft zu 135—150 RM. pro Eimer. — In Nordheim wurden einige Käufe zu 150 RM. abgeschlossen. — In Bradenheim wurden pro Eimer 140—150 RM., in Güglingen 130—140 RM., in Eibensbach 115—130 RM., in Kleingartach 130 RM., in Jaberfeld 120—130 RM., in Dörsenbach 135 RM. erzielt. — Die Weinmostverarbeitung der Weingärtnergenossenschaft in Schwabergn erzielte für Rotgemißt 45—48, für Trollinger mit Lemberger 55—57, für Trollinger 58 und für Weißriesling 50—53 RM. je Hektoliter.

Versteigerung des städt. Weinetrags in Bad Cannstatt. In der städt. Keller wurde am Donnerstag der städt. Weintrag versteigert. Die ersten nicht genehmigten Gebote für Halben-Trollinger bewegten sich zwischen 55 und 66 RM., jedoch meist nach der unteren Grenze. Beim Halbenriesling wurden bei der ersten Versteigerung nach Einern unter Zuschreibung des gleichen Quantums an die Käufer Angebote von 72—82 RM. für das Hektoliter gemacht. Die endgültigen Preise für den Halbenwein liegen zwischen 80 und 82 RM. — An weiteren Weinverkäufen werden genannt: Weigheim: 55 RM. pro Hektoliter. — Reipberg: 165—170 RM. pro Eimer. — Grohhoppach: 170—180 RM. — Häßigheim: 120—130 RM. pro Eimer. — Breuningsweiler: 180 RM. pro Hektoliter.

Das Wetter

für Sonntag und Montag

Ein kräftiges Hochdruckgebiet liegt über Mitteleuropa. Unter seinem Einfluß ist für Sonntag und Montag Fortdauer des heiteren und warmen Herbstwetters zu erwarten.

